

EXTRA #153

Frühling, Zeit des Aufbruchs

- ROLLENBILDER AUFBRECHEN – SEITE 2
- MUSIK LERNEN IM HOHEN ALTER – SEITE 4
- NACHRUF HANS STEMMER – SEITE 8
- NEUE SPIELPLÄTZE IM ZENTRUM – SEITE 10
- WAS IST EINE FOODCOOP? – SEITE 14
- STRASSENFESTE IN RANKWEIL – SEITE 18
- ZEITZEUGE HERBERT GEHRINGER ERZÄHLT – SEITE 20

W E I L

INHALT

2	Rollenbilder in der Bildung
4	Der älteste Musikschüler
6	Mach mal Mittagspause
8	Nachruf Hans Stemmer
9	Eröffnung Fitnessparcours
10	Neue Spielplätze
11	Wir gratulieren
12	Rankweil in Bewegung
14	Kostbare Lebensmittel
16	Thomas Kofler im Portrait
18	Straßenfeste in Rankweil
20	Geschichten, die das Leben schreibt
24	Rankweil in alten Bildern

Impressum

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Marktgemeinde Rankweil

Marketing & Kommunikation
marketing.kommunikation@rankweil.at
T 05522 405 1550

Layout: Sägenvier DesignKommunikation

Hersteller: Thurnher Druckerei GmbH

Titelbild: Fotowettbewerb Rankweil
© Marianna Storjohann

Redaktion: Karin Böhler
Satz: Bernd Oswald

Fotos: Ilse Anders, Christian Breuß, Gemeindearchiv, Konrad Höfinger, Foodcoop, Ingrid Ionian, Thomas Knobel, Hans Kohler, Dominic Mayer, Dietmar Mathis, Bernd Oswald, pexels.com, Sammlung Herbert Rauch, Radhaus Rankweil, Beatrix Spalt, Solidarische Landwirtschaft, Hans Stemmer, Sarah Wechselberger

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Stefanie Kollmann-Obwegeser, Norbert Schnetzer, Margarete Zink

Druck- und Satzfehler vorbehalten
© Marktgemeinde Rankweil März 2023



Liebe Rankweiler*innen,

sie schlummern über Monate tief in der warmen Erde und wissen instinktiv, wann es Zeit ist, nach oben zu drängen. Es scheint fast so, als sei in Wurzeln und Blumenzwiebeln ein geheimnisvolles Wissen gespeichert, das die Natur unwiderruflich zum Aufbruch ruft.

Auch in uns Menschen ist dieser Wille zum Aufbruch festgelegt. Wir möchten uns entwickeln, wollen nicht stehenbleiben, streben nach Erfahrungen. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie von Menschen, die in Rankweil den passenden Rahmen für ihren ganz persönlichen Durchbruch gefunden haben: Sei es durch eine Selbstständigkeit in der Gastronomie oder im Handel, durch den Beginn eines neuen Hobbies im fortgeschrittenen Alter, durch ein außergewöhnliches Talent fürs Malen oder durch einen ausgeprägten Sinn für Geselligkeit bei der Organisation von Nachbarschaftsfesten.

Genauso wie Pflanzen den richtigen Standort brauchen, um sich gut zu entwickeln, so brauchen auch Menschen gute Orte, um zu wachsen. Und genau dabei kommen wir als Gemeinde ins Spiel: Wir kümmern uns um ein ansprechendes Umfeld und bauen dieses mit viel Fingerspitzengefühl laufend aus. Unter anderem investieren wir gerade in unsere Spielplätze und eröffnen in Kürze den neuen Fitnessparcours beim Schafplatz.

Manchmal dauert es etwas bis zum Durchbruch einer Idee, eines Traumes oder eines Vorhabens. Doch was im Unterbewussten bereits angelegt ist, wird irgendwann sichtbar werden. Seien Sie geduldig und mutig zugleich, nutzen Sie Ihre Möglichkeiten und vernetzen Sie sich mit anderen Menschen, um den Garten Ihres Lebens so bunt und fröhlich wie möglich zu gestalten.

Bürgermeisterin Mag. Katharina Wöß-Krall
buergermeisterin@rankweil.at
T 05522 405 1102

VON DER ROLLE

WIE LASSEN SICH ROLLENBILDER AUFBRECHEN?

Im Kindergarten spielen Mädchen mit Puppen, Buben mit Feuerwehrautos. In der Schule sind Mädchen gut im Lesen, Buben brillieren in Mathematik und Physik. Im Beruf können Männer gut führen und konstruieren, Frauen können gut folgen und pflegen. Was so klischeehaft klingt, ist immer noch Realität. Seit mittlerweile rund einem Jahr bringt die MINT-Initiative Vorderland Mädchen technische und naturwissenschaftliche Inhalte näher. Und auch die berufsbildenden Schulen HTL und HLW arbeiten mit neuen Inhalten an einer Angleichung von Mädchen und Buben.



MINT-Teilnehmerin beim Löten.

Wirft man einen Blick in die aktuelle Schulstatistik des Landes Vorarlberg, wird deutlich, dass mittlerweile mehr Mädchen als Buben Schulen besuchen, die mit Matura abschließen. Betrachtet man die Aufteilung nach Schultypen – insbesondere bei berufsbildenden höheren Schulen, fällt sofort ins Auge: Ist die Aufteilung zwischen Mädchen und Jungen in der Handelsakademie noch annähernd gleich, sinkt sie bei der HTL auf ein Verhältnis von vier Buben auf ein Mädchen. Umgekehrt gibt es bei der HLW nur einen einzigen Burschen in ganz Vorarlberg. Und auch an den beiden Tourismusschulen im Land ist der Anteil der Mädchen mit 301 deutlich höher als jener der Burschen mit insgesamt 75.

Dieses Bild entspricht in etwa jenem bei den Lehrlingsausbildungen. Auch hier sprechen die Zahlen eine klare Sprache: Noch immer wählen Mädchen bevorzugt typische „Frauenberufe“. Fast die Hälfte

aller weiblichen Lehrlinge wird im Einzelhandel und in den Berufen Bürokauffrau und Friseurin ausgebildet.

"Je früher und je breiter ein Kind über den von der Familie vorgegebenen Bildungs-Tellerrand blickt, desto mehr Chancengleichheit gibt es später im Berufsleben – egal ob Mädchen oder Bub", erklärt die Rankweiler Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall, Obfrau der Regio Vorderland-Feldkirch und Gründungsmitglied der MINT Region Vorderland/Am Kumma.

Unter MINT versteht man die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. "Berufe in all diesen Bereichen eröffnen jungen Menschen bisher kaum gekannte Chancen zur beruflichen Entwicklung und persönlichen Entfaltung", ist sich die Bürgermeisterin sicher.

Rankweil als Teil der Region Vorderland/Am Kuma hat sich zum Ziel gesetzt, mit öffentlichen Veranstaltungen rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) das Interesse an diesen Berufsfeldern – speziell unter Frauen und Mädchen – zu wecken und zu vertiefen. "Gerade Themen aus Naturwissenschaft und Technik lassen sich am besten vermitteln, indem Kinder und Jugendliche experimentieren – weit weg von Schulpult und Tafel", so Wöß-Krall und kann Rollenbildern insgesamt auch einen positiven Aspekt abringen: "Rollenbilder helfen bei der Orientierung im Alltag. Sie reduzieren die Datenmenge, die wir verarbeiten müssen, weil wir auf Vertrautes zurückgreifen können. Und dennoch sind es diese Rollenstereotype, die Mädchen und Jungen gleichermaßen in ihrer Entfaltung hemmen."

Rankweil hat als Schulstandort ein sehr großes Einzugsgebiet, vor allem in Richtung Oberland. Und von dort strömen hauptsächlich Buben in die HTL und Mädchen in die HLW. Doch auch in die-

sen beiden Schulen stehen die Zeichen langfristig auf Veränderung: HLW-Direktorin Ulrike Xander berichtet, dass es derzeit fünf Buben und 437 Mädchen an der Schule gibt. In der HLW ist es ein Bub, im neuen Schulzweig Kommunikation und Mediendesign (HLK) sind es vier. "Der Anteil der Buben an unserer Schule war in den vergangenen zehn Jahren immer gleich. Mit dem neuen Zweig, der HLK, wird sich dies jetzt aber deutlich ändern", ist sich die Direktorin sicher. "Beim Informationstag im November waren sehr viel interessierte Buben für diesen Zweig dabei."

Die genau umgekehrte Herausforderung hat die HTL, wie Direktorin Judith Zeiner erklärt: "Wir führen drei verschiedene Ausbildungen im Haus: Bautechnik, Elektronik und Technische Informatik und Informatik. In allen drei Ausbildungen haben wir ein Verhältnis von rund sechs zu eins. Das heißt auf sechs Buben kommt ein Mädchen. Über die Jahre hinweg gibt es einen leichten Anstieg an Mädchen, aber da ist sicher noch Luft nach oben."

Von gleichberechtigten Bildungschancen sollen Mädchen ebenso wie Buben profitieren.



MUSIK IST MEIN LEBEN

EIN GESPRÄCH MIT PFARRER FELIX ZORTEA,
ÄLTESTER MUSIKSCHÜLER IN RANKWEIL

Alle zwei Wochen macht sich Pfarrprovisor Felix Zortea (81) vom Pfarrhaus auf dem St. Peter-Bühel aus auf den Weg zur Musikschule Rankweil-Vorderland an der Bahnhofstraße, um dort seine Stimme für Gottesdienste zu schulen. Die erste Gesangsstunde besuchte er 2008 – seither ist er der Musikschule Rankweil-Vorderland treu geblieben. Seine Liebe zu Musik und Gesang gibt er auch heute noch gerne weiter, was ihn zu einer großen Bereicherung in der musikalischen Welt des Vorderlands macht.

Wenn Pfarrer Zortea sonntags in Dafins vor die Kirchengemeinde tritt, ahnen die wenigsten, wie penibel er sich auf seine Gottesdienste aus stimmlicher Sicht vorbereitet. "Ein Pfarrer braucht eine starke Stimme. Das hat nicht nur mit Gesang, sondern vielmehr mit Stimmbildung zu tun. Darunter versteht man alles, was meiner Stimme Kraft und Farbe verleiht", erklärt er. "Stimmbildung sollten alle machen, die in der Öffentlichkeit stehen. Es geht darum, die Stimme zu beherrschen, damit richtig umzugehen."

STIMMTRAINING BEIM AUTOFAHREN
Obwohl er im Pfarrhaus am St. Peter-Bühel niemanden mit seinen Gesangsübungen stören würde, bevorzugt er fürs stimmliche Training das Auto. "Da lasse ich dann während der Fahrt das 'Bändle' laufen und spule immer wieder zurück. Singen tue ich natürlich auch – aber nur bei geschlossenem Fenster", meint er augenzwinkernd. Die Gottesdienste im Radio sind für ihn ebenfalls eine gute Quelle für Übung: "Ich achte immer ganz genau darauf, ob die Sprechenden eine Stimmbildung genossen haben. Inzwischen erkenne ich das sofort."



In seinem beruflichen Leben hat er sich stets für die musikalische Bildung der Jugend eingesetzt. "Mit der Musikschule Rankweil-Vorderland verbindet mich, dass hier viele Ministrant*innen aus der ehemaligen Pfarre Muntlix ein- und ausgingen. Und die Schüler*innen der Musikschule hatten immer wieder mal bei Gottesdiensten einen Auftritt. Wunderbar waren die Konzerte im Vinomnasaal. Und unvergessen sind auch die Gastchöre aus Südtirol mit anschließendem Picknick im Pfarrsaal oder Freien. Das war einfach nur schön."

"KENNEN SIE MICH NOCH?"

Felix Zortea besitzt ein Talent, Menschen über die Musik zusammenzubringen. So verdanken ihm als ehemaligen Kaplan die Blasmusikkapelle von Beschling oder die Big-Band-Musik Nenzing ihr Bestehen. "Mehrere Male habe ich nach der Christmette die Musiker*innen noch um zwei Uhr nachts mit dem Auto nach Hause ins Montafon oder ins Klostertal gefah-

ren", erinnert er sich und erzählt weiter: "Immer wieder treffe ich auf Menschen, die sagen: 'Ich habe mal bei Ihnen gesungen, kennen Sie mich noch?'" Für ihn ist Musik die Grundlage für das soziale Miteinander: "Musik alleine zu machen ist zwar schön, aber das Ziel ist das Musizieren in der Gemeinschaft. "

Er selbst hat den Zugang zur Musik ebenfalls in Gemeinschaft – und zwar in seiner Familie – erfahren. "Meine Schwester war Chorleiterin und Organistin in Wald am Arlberg. Wir haben das Singen zu Hause zu allen möglichen Gelegenheiten gepflegt. Besonders gerne erinnere ich mich an die gemeinsamen Advent- und Weihnachtsabende."

Dass er dem Gesang über die Jahre hinweg treu geblieben ist, war keine Selbstverständlichkeit. "Ich hatte damals die Wahl zwischen dem Erlernen der Trompete und dem Besuch des Gymnasiums. Ich habe mich fürs Gymnasium entschieden, da ich aufgrund des langen Schulwegs bereits um 5.30 Uhr aus dem Haus musste. Und im Gymnasium habe ich dann statt Singen das Fach Zeichnen gewählt", erzählt er verschmitzt.



Und dennoch ist Musik stets ein Pfeiler für ihn geblieben. Genau das wünscht er den kommenden Generationen: "Es ist das Schönste auf der Welt, wenn Kinder Freude an einem Instrument finden und in einem Ensemble spielen dürfen. Bei Musik geht es immer auch um die Gemeinschaft, aus der wunderbare Freundschaften und manchmal auch großartige Karrieren entstehen können. Singen ist aufbauend, es ist kostbar für die Harmonie der Seele. "

MUSIKSCHULE RANKWEIL-VORDERLAND

Konzert der Jüngsten und
Tag der offenen Tür
Sa, 29. April 2023, ab 9:00 Uhr
Vereinshaus Rankweil

Anmeldeschluss Musikschule
Rankweil-Vorderland
Mi, 31. Mai 2023

Weitere Informationen
www.musikschule.rankweil.at

MACH MAL MITTAGSPAUSE

GENUSS MIT ERHOLUNG GARNIERT

Zwischen Bürostress, Termindruck und Homeoffice-Tagen kann es schon einmal vorkommen, dass man etwas Wichtiges vergisst: die Mittagspause. Doch es gibt genug gute Gründe, die Arbeit mittags zu unterbrechen. Einer davon ist der neue Business-Lunch im Hörnlingen.

Wer kennt das nicht? Ein (Online)-Meeting jagt das nächste, das Telefon klingelt im Minutentakt und der Posteingang ist immer voll. Da ist die Versuchung groß, auf die Mittagspause zu verzichten und „nur schnell am Schreibtisch“ ein Brötchen zu essen und dabei ein paar Mails zu checken.



Doch Studien zeigen: Wer eine richtige Mittagspause einlegt, dafür den Arbeitsplatz verlässt und in dieser Zeit etwas anderes tut, kehrt am Nachmittag mit mehr Energie zurück. Ein entspanntes Mittagessen ist dafür eine genussvolle Option.

EINMAL BUSINESS-LUNCH BITTE

Das Wirtshaus Hörnlingen in der Bahnhofstraße etwa bietet nun auch zu Mittag die Gelegenheit für „regionalen Genuss und eine entspannte Zeit“. Untypisch für das Hörnlingen, das abends auf „Carte Blanche“ setzt: Beim Business Lunch von Mittwoch bis Freitag gibt es eine Menükarte. Diese ist bereits einige Tage im Voraus auf der Wirtshaus-Website einsehbar. Gewählt werden kann aus je zwei Vor- und Hauptspeisen sowie einem Dessert. Ob einzelne Gerichte oder als Menü mit bis zu vier Gängen: „Das Essen ist innerhalb von 30 Minuten serviert“, sagt Küchenchef Dominic Mayer, „Unsere Gäste sollen ihre Mittagspause lieber mit Genießen statt mit Warten verbringen.“

Auch wenn mittags alles etwas schneller geht: Gekocht wird mit demselben Anspruch wie am Abend. Das heißt, mit ausgewählten Zutaten, mit Kreativität und mit einer Prise Eigensinn. „Unsere Lieferanten sind Bio-zertifiziert oder arbeiten nach Bio-Standards“, sagt Mayer. Sämtliche Hauptzutaten wie Fleisch, Fisch, Gemüse, Milchprodukte oder Eier bezieht das Hörnlingen aus der Umgebung, maximal aus der Bodenseeregion. Insbesondere beim Fleisch macht Dominic Mayer keine Kompromisse: „Ich kenne meine Lieferanten persönlich und schaue mir auch das Tier in der Regel noch im Stall an.“

KLASSIKER MIT HÖRNLINGEN-HANDSCHRIFT

Schweinebraten mit Sauerkraut, Kalbsrahmgulasch mit Spätzle oder Gnocchi mit Zuckerhut und Sauerkäse – bei den Mittagsgeschichten setzt der Küchenchef auf Klassiker, zubereitet mit jener Handschrift, für die das Hörnlingen sich inzwischen einen Namen gemacht hat.



Im Wirtshaus stehen 20 bis 25 Sitzplätze zur Verfügung. Sobald die Temperaturen es zulassen, wird der Garten wieder geöffnet. Hier können bis zu 55 Gäste unter dem grünen Blätterdach der alten Ahornbäume Platz nehmen, und, neben dem Menü der Wahl, auch mit frischer Luft neue Energie für den Nachmittag tanken.



HÖRNLINGEN BUSINESS-LUNCH

Mittwoch bis Freitag, 12 bis 14 Uhr

Reservierungen unter T +43 5522 25 4 58

www.hoernlingen.at

MEIN RANKWEIL, DEIN RANKWEIL

NACHRUF HANS STEMMER, *18. AUGUST 1933 – †15. JÄNNER 2023

Als der Rankweiler Künstler Hans Stemmer Mitte Januar 2023 verstorben ist, ging damit ein Stück Rankweiler Geschichte zu Ende. Seine inhaltsreichen, präzisen und auch verspielten Ortsansichten können als ein Teil Rankweiler Zeitgeschichte und Dokumentation verstanden werden. Wer kennt sie nicht, die Zeichnungen vom verschneiten Kirchplatz am Liebfrauenberg, von spielenden Kindern im Schnee vor der Volksschule Markt oder den Blick von der Liebfrauenkirche auf den alten „Schwarzen Adler“?

Ein Vierteljahrhundert lang zierten seine Bilder die Weihnachtsausgabe des Rankweiler Gemeindeblattes und prägten damit Generationen im Dorf – oft wurden die Bilder zuhause ausgeschnitten und aufgehängt. Für Kinder waren diese Bilder erste Wimmelbilder: Bilder, an denen man sich nicht

sattsehen kann, die so detailreich und einzigartig sind, dass man innehalten und sie länger betrachten muss; nicht zuletzt, wenn man sich auf die Suche nach der Eule – Stemmers' Markenzeichen – begibt.

Seine Zeichnungen zeigen historische Ansichten von Rankweil. Sie transportieren seine Sicht auf vergangene Zeiten und Lebensweisen bis ins kleinste Detail und sind als ein Stück Rankweiler Erinnerungskultur aus unserem Dorf nicht wegzudenken. Mit seinen Bildern hat Hans Stemmer ein kostbares Geschenk hinterlassen, das es zu bewahren gilt. In Erinnerung an ihn sind ab sofort weitere Postkarten von seinen Zeichnungen beim Bürgerservice im Rathaus zur freien Entnahme bereitgelegt.



Hier war eine Postkarte mit Stemmer-Motiv angebracht. Sollte diese fehlen, erhalten Sie kostenlosen Ersatz im Bürgerservice der Marktgemeinde Rankweil.

BEWEGUNG ENTSTEHT IM GEHIRN

NEUROZENTRIERTES TRAINING BEIM NEUEN FITNESSPARCOURS

Spitzenathleten trainieren schon längst nach der Methode des neurozentrierten Trainings. Nun kommt diese Methode auch nach Rankweil – und zwar in Form des neu gestalteten Fitnessparcours beim Schafplatz in Rankweil.



Im Vergleich zu gewöhnlichem Training steuern Sportler*innen beim neurozentrierten Training Muskeln und Gelenke über verschiedene Gehirnareale an und können so Höchstleistungen vollbringen. Oder anders gesagt: Je besser die über das Nervensystem eingehenden Signale im Gehirn sind, desto besser ist der motorische Output.

Klassisches Athletiktraining bereitet Sportler*innen auf die physische Komponente von Bewegungssituationen vor, Neuroathletiktraining tut das Gleiche auf neuronaler Ebene.

Jede Bewegung, jede Sportart hat ein eigenes Profil. Unser Gehirn scannt Bewegungen in Millisekunden. Wenn beispielsweise die eingehenden Signale bei einer neuen Bewegungsposition nur unklar erkannt werden, dann erhöht sich die Fehlerhäufigkeit.

An den 14 neu gestalteten Tafeln beim Fitnessparcours sind Übungen für das neurozentrierte Training beschrieben und mit erklärenden Videos ergänzt.

ERÖFFNUNGSFEIER FITNESSPARCOURS

Samstag, 15. April 2023, Schafplatz
10:00 bis 16:00 Uhr

Ausweichtermin:
Samstag, 6. Mai 2023

Nach der Eröffnung um 10:00 Uhr finden ab 11:00 Uhr alle 30 Minuten Führungen durch den Fitnessparcours statt. Umrahmt wird das Festprogramm von den Vereinen Club Petanqué sowie einen Mitmachzirkus mit Clown Momo. Für Bewirtung ist gesorgt.



SPIELEND DIE WELT ENTDECKEN

RANKWEIL INVESTIERT IN ÖFFENTLICHE SPIELPLÄTZE

In Rankweil gibt es derzeit 14 öffentliche Spielplätze. Einer davon – der Spielplatz Zentrum hinter der Allgemeinen Sonderschule am Marktplatz – muss zwar dem Neubau des Kinderbetreuungshauses Markt weichen, dafür wird der benachbarte öffentlich Wasserspielgarten mit Wasser-Sand-Spielflächen sowie Hängematten aufgewertet und ist außerhalb der Kindergartenzeiten öffentlich nutzbar.

Zudem wird ein Teil des neuen Spielplatzes beim Kinderbetreuungshaus Markt außerhalb der Betreuungszeiten öffentlich nutzbar sein. Dieser wird vor allem mit Geräten zum Klettern ausgestattet. Erneuert wird außerdem der öffentliche Spielplatz beim Tennisplatz mit Geräten aus Naturmaterial. Zudem entsteht auf beiden Seiten des „Regenbogenhauses“ (Eltern-Kind-Treff) ein an die Bedürfnisse von Kleinkindern angepasster Spielplatz. Während dem Bau des Kinderbetreuungshauses Markt wird dieser von den Kindern des Regenbogenhauses und den Gruppen Vinomna und St. Peter-Gässele genutzt.

Statistisch gesehen kommen auf einen Spielplatz in Rankweil rund 70 Kinder zwischen 3 und 10 Jahren. Im Vergleich zu anderen Gemeinden zeugt das von einer sehr guten Spiel-Infrastruktur. Insgesamt investiert die Marktgemeinde 2023 in den Ausbau und die Erneuerung von Spielplätzen 375.000 Euro.



ÖFFENTLICHE SPIELPLÄTZE IN RANKWEIL

- Spielplatz Bifang
- Spielplatz Habsburgerstraße
- Spielplatz Holzplatz
- Spielplatz Merowinger
- Spielplatz Brederis Zentrum
- Spielplatz Unterer Paspelsweg
- Spielplatz Oberer Paspelsweg
- Spielplatz Paspels-Seen
- Spielplatz Tennisplatz
- Spielplatz Kinderbetreuungshaus Markt
- Spielplatz Schafplatz
- Wasserspielgarten beim Sängerplatz
- Erlebnisweg Trift
- Bewegungsparcours Mittelschule

WIR GRATULIEREN

GEBURTSTAGE IM MÄRZ 2023

- 1 Frau Johanna Frieda Strele, 79
2 Frau Berta Elisabeth Juen, 89
2 Frau Gerda Maria Neyer, 84
4 Frau Franziska Lins, 90
5 Frau Elsa Ammann, 96
5 Frau Maria Friedl, 83
6 Herr Karl Windisch, 91
6 Frau Herma Kopf, 84
7 Frau Anna Fritz, 89
7 Frau Christel Preiml, 77
11 Frau Ida Anna Lang, 88
12 Frau Silvia Blauensteiner, 76
13 Herr Hermann Josef Rotheneder, 86
13 Herr Josef Kistl, 81
13 Frau Maria Federl, 76
14 Frau Melitta Mathies, 77
16 Herr Oskar Schönwetter, 77
17 Herr Paul Josef Fulterer, 88
17 Herr Josef August Entner, 84
18 Herr Adil Tosun, 76
18 Herr Karl-Heinz Brandt, 75
19 Herr Walter Entner, 75
23 Herr Rudolf Adolf Macierzynski, 84
23 Herr Heinrich Günter Wetzlinger, 83
24 Herr Mag. Gerhard Blaickner, 83
25 Herr Elmar Paul Zuchristian, 89
25 Frau Rosemarie Gmeiner, 75
26 Herr Erwin Paul Walch, 80
26 Herr Dr. rer. oec. Alfred Knauer, 78
27 Herr Josef Beiser, 77
29 Herr Ing. Johann Christof Marte, 84
29 Herr Georg Hedjkezi, 82
30 Frau Ayşe Katip, 81
30 Herr Werner Frieß, 77
30 Frau Renate Nägele, 76

GEBURTSTAGE IM APRIL 2023

- 6 Herr Josef Oberhauser, 80
7 Frau Walpurga Gohm, 78
10 Herr Robert Speckle, 76
11 Herr Josef Haas, 89
12 Frau Theresia Jenny, 89
14 Herr Karl Erich Scharf, 83
15 Herr Ludwig Adlaßnigg, 87
15 Herr Ernst Scheidbach, 79
16 Frau Ingeborg Leithner, 82
17 Frau Ingeborg Küng, 76
17 Frau Ilse Brigitte Wetzlinger, 76

- 18 Herr Franz Adolf Friedl, 84
21 Herr Walter Georg Seidner, 87
23 Herr Heinrich Gruber, 80
24 Herr Dipl.-Vw. Dieter Oskar Vester, 85
25 Frau Rozalija Banic, 85
26 Frau Margarethe Hofmann, 80
27 Herr Siegfried Sahler, 83
28 Frau Brigitta Pitsch, 75
29 Herr Walter Schnetzer, 78
30 Herr Gottfried Weinzierl, 88
30 Herr Siegfried Richard Speckle, 84

GEBURTSTAGE IM MAI 2023

1. Frau Aloisia Haller, 84
1 Frau Zita Maria Ellensohn, 80
3 Frau Helga Dietrich, 79
5 Frau Anneliese Kreszentia Latzer, 87
6 Herr Mag. iur. Kurt Neyer, 90
6 Herr Albert Rudolf Holzknecht, 86
6 Frau Monika Hildegard Frick, 83
7 Frau Maria Schwarzmann, 87
7 Frau Brigitte Hannelore Zangerl, 81
9 Herr Alfred Howorka, 81
9 Herr Ante Rasic, 80
12 Frau Anna Vith, 79
13 Frau Gerda Hildegard Sonderegger, 78
13 Frau Christina Oliva König, 75
16 Frau Anna Barbara Jenny, 89
17 Herr Dr. Edwin Schöch, 95
17 Frau Edeltraud Maria Gohm, 78
18 Herr Paul Windisch, 86
19 Frau Zübeyde Uzun, 75
20 Frau Martha Fessler, 87
20 Frau Helga Lang, 84
21 Herr Fritz Unsinn, 83
22 Frau Christel Bauer, 75
22 Herr Wolfgang Ruck, 75
23 Frau Helga Felicitas Sturn, 90
23 Herr Günther Adalbert Hron, 88
23 Herr Franz Schäfer, 79
29 Herr Eduard Michael Vonbrüll, 83
30 Herr Ernst Franz Mitterlechner, 85
30 Herr Günter Sturn, 81
31 Frau Herta Ernestine Memmer, 87
31 Frau Margit Clothilde Neyer, 85
31 Herr Peter Alois Gfall, 78
31 Frau Heide Marie Hermine Kistl, 77

Veröffentlichung nur mit Einverständnis der Jubilar*innen

RANKWEIL IN BEWEGUNG

NEUES AUF EINEN BLICK

NEUE GEMEINDEÄRZTIN

Dr. Magdalena Wöß ist neue Gemeindeärztin in Rankweil. Sie löst Dr. Siegfried Hartmann ab, der nach 34 Jahren als praktizierender Arzt in Rankweil seinen Ruhestand angetreten hat. Die Patient*innen von Dr. Hartmann werden von Dr. Anna Böhm in der neuen Ordination am Standort Schleife 9 in Rankweil weiterbetreut.



HILFSEINSATZ IN DER TÜRKEI

32 Mitglieder des bei der Ortsfeuerwehr Rankweil situierten Spezialtrupps Gebäudeeinsturz für internationale Einsätze (SARUV) starteten mit fünf Tonnen Spezialausrüstung zu einem Hilfseinsatz ins türkisch-syrische Grenzgebiet. Im Zuge des Einsatzes konnten mehrere Verschüttete lebend gerettet werden.

ENGERE ZUSAMMENARBEIT

BUNDES- UND GEMEINDEPOLIZEI

Rankweil und die Bundespolizei haben eine Vereinbarung unterzeichnet, in welcher sie sich zur engen Zusammenarbeit bei der Suche und der Ausbildung von Polizistinnen und Polizisten, der Ausstattung sowie der gegenseitigen Erreichbarkeit bei Einsätzen verpflichten. Rankweil ist neben der Stadt Feldkirch die zweite Polizeiwache in Vorarlberg, die eine solche Vereinbarung unterzeichnet hat. Von den 2.357 österreichischen Gemeinden verfügen nur 37 über eine Gemeindepolizei – Rankweil ist eine von insgesamt neun in Vorarlberg.



BEDARFSERHEBUNG KINDERBETREUUNG

Das Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz sieht vor, dass alle Eltern von 0- bis 14-jährigen Kindern ihren Betreuungsbedarf melden können. Alle Eltern, deren Kinder ihren Hauptwohnsitz in Rankweil haben und zwischen 0 und 14 Jahren alt sind, haben bereits ein Schreiben der Marktgemeinde erhalten, in welchem alle Informationen sowie ein QR-Code zum Formular enthalten sind. Die Bedarfserhebung läuft noch bis Freitag, 3. März. Die Anmeldung für die Kleinkindbetreuung und den Kindergarten wird dieses Jahr digital erfolgen und beginnt ab Ende Februar 2023.



FREIE RADBOXEN

Am Bahnhof Rankweil sind derzeit noch einige der insgesamt 52 Radboxen frei. Die diebstahlsicheren und wetterfesten VMOBIL Radboxen lassen sich online für einen Zeitraum zwischen einem Tag und einem Jahr buchen und sind in die VMOBIL Card integriert. Jede Box verfügt über eine Innenbeleuchtung sowie eine Vorrichtung zum Verstauen des Helms und der Regenbekleidung sowie einer Lademöglichkeit für E-Bikes. Die Kosten für die Jahresbox liegen bei 96 Euro. Die Tagesbuchungen werden mit 1,70 Euro verrechnet und Wochenbuchungen mit sechs Euro. Mehr dazu unter www.vmobil.at/radbox.

SPANNENDE GESCHICHTEN GESUCHT

Sie kennen jemanden mit einer außergewöhnlichen Lebensgeschichte? Einer Geschichte, die vor den Vorhang gehört?

Sie haben ein Thema, das schon lange einen Platz im Rankweil Extra verdient hätte?

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an, wir freuen uns über alle Ideen.

Redaktion Rankweil Extra
Am Marktplatz 1, 6830 Rankweil
redaktion@rankweil.at
T +43 5522 405 1104





Marktplatz der Foodcoop im ehemaligen Gasthof Rössle in Rankweil Brederis

UNSERE REGION, EIN KOST.BARER ORT

GESUNDER WARENKREISLAUF, GESUNDER LEBENSRAUM

Viele Konsument*innen haben sich mittlerweile an in Plastik verpackte Orangen oder in Wachs getunkte Äpfel aus Übersee gewöhnt. Doch der Preis dafür ist hoch: Inzwischen bestimmen nur noch wenige Handelsriesen, was wo produziert und vertrieben wird. Der Druck, möglichst große Mengen in guter Qualität zu niedrigen Preisen zu produzieren, ist enorm. Die Folgen sind eine zunehmende Spezialisierung der Landwirt*innen oder der Ausstieg aus der Produktion. Oft eng verbunden mit einem hohen Einsatz an Chemie.

Dieser Entwicklung hält in Rankweil der Foodcoopverein KOST.bar entgegen. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, einen gesunden Warenkreislauf zu fördern, in dem Konsument*innen wissen, woher das Produkt kommt und Produzent*innen gerecht entlohnt werden. Matthias Henning von der Foodcoop und Betreiber der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) Rankweil erklärt: "Wenn Produzent*innen und Konsument*innen in direktem Kontakt sind, entsteht automatisch eine Beziehung und die Wertschätzung steigt."

MARKTPLATZ IN ALTEM GASTHOF

Einmal pro Monat verwandelt sich die getäfelte, alte Gaststube im ehemaligen Gasthof Rössle in Rankweil Brederis zu einem Marktplatz, auf dem ausschließlich "KOST.bar" Lebensmittel an rund 45 Haushalte verteilt werden. Darunter sind unter anderem Backwaren von der Backkultur, Gemüse vom Frimhof, Senf von der Senferei Bösch, Wein vom Weinbaukollektiv in Batschuns, Milchprodukte vom Bio Schneller, Käse vom Biohof Mathis oder Kaffee von einer kleinen Rösterei aus Satteins. Aber auch von kleinbäuerlichen Biobetrieben aus Italien bezieht die Lebensmittelkooperative weitere Waren wie Oliven, Parmesan oder Zitrusfrüchte. "Alles mit wenig Verpackungsmaterial und mit kurzen oder direkten Lieferwegen, versteht sich", sagt Laura Mathies und ergänzt: "Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass nicht zu jeder Zeit alles in perfekter Qualität verfügbar sein kann. Es geht auch darum, mal zurückstecken zu können. Was brauche ich wirklich? Was ist mein Bedarf, was ist Luxus?"

WAS IST EINE FOODCOOP?

Darunter versteht man den Zusammenschluss von Personen und Haushalten, die selbstorganisiert biologische Produkte direkt von lokalen Bauernhöfen, Gärtnereien und anderen Lebensmittelproduzent*innen beziehen.

Anmeldung und weitere Informationen unter info@kostbar.fcoop.at oder www.kostbar.fcoop.at.



Gemeinsame Feldarbeit in Rankweil

GLEICHE MITSPRACHE FÜR ALLE

Über die Auswahl der Lieferant*innen bestimmen alle Mitglieder der Foodcoop in der Gemeinschaft. "Wir sind selbst unsere Qualitätskontrolleur*innen und machen Ausflüge zu den Landwirten, um die Betriebe zu besichtigen. Aber auch wenn im privaten Umfeld ein passendes Produkt auftaucht, bringt man es als Vorschlag zur Foodcoop mit. "Wir schauen dann gemeinsam, ob es unseren Kriterien entspricht, ob es schmeckt und ob es Bedarf gibt", erläutert Nicole Bachmann und ergänzt schmunzelnd: "Das Testen von Produkten ist auch immer eine gute Gelegenheit, um Geselligkeit zu pflegen. Der Besuch eines Betriebs kann schon mal einen ganzen Nachmittag dauern."

MEHR ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

Doch damit ist die Arbeit noch lange nicht getan: Ist ein Produkt ausgewählt, stehen das Festlegen eines Preises, das Ausschildern, die Überwachung der Kriterien, der Versand der Einladungen zum Marktplatz und die darüberstehende Koordination an. Organisiert ist dies in mehreren Arbeitskreisen. Denn die Foodcoop arbeitet nach dem Prinzip der Soziokratie. "Bei uns gibt es keine*n Chef*in. Alle haben die gleiche Stimme. Damit das funktioniert, gibt es

ganz bestimmte Werkzeuge, um zu einer gemeinschaftlichen Entscheidung zu kommen – ganz ohne klassische Abstimmungen", erläutert Josef Gojo und Laura Mathies, zuständig für Neumitglieder, ergänzt: „Es geht dabei um Ernährungssouveränität – wir möchten mitreden, wie und wo Lebensmittel hergestellt und verteilt werden.“ Für die Zukunft wünscht sie sich, dass immer mehr Konsument*innen ihre Lebensmittel mit Bedacht auswählen und damit zu einem gesunden, nachhaltigen Warenkreislauf – und in letzter Konsequenz – zu einem selbstbestimmten Leben in einem intakten Lebensraum beitragen.

WAS IST EINE SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT?

Ein weiteres Beispiel für gelebte Ernährungssouveränität ist die Solidarische Landwirtschaft (Solawi). Solawi ist eine Form des Landwirtschaftens, bei der die Bäuer*innen zusammen mit Menschen aus ihrer näheren Umgebung eine Wirtschaftsgemeinschaft eingehen. Die Ernte wird unter den Teilnehmer*innen aufgeteilt ebenso die Verantwortung für und das Risiko der Produktion.

FELDFÜHRUNG

SA, 11. März 2023, 14.30 bis 16.30 Uhr
Trietstraße/Oberer Fürstenweg
Anmeldung: info@solawi-rankweil.at

ZWEI RÄDER UND EIN LANGER ATEM

THOMAS KOFLER IM PORTRAIT



17,5 Kilometer Radwege in Rankweil machen es einem leicht, tägliche Wege mit dem Rad zurückzulegen. Einer, der sämtliche Strecken und Abkürzungen kennt wie seine Trikottasche, ist Thomas Kofler, Geschäftsführer des "RadHaus". „Die Leidenschaft für den Radsport ist mir in die Wiege gelegt worden“, sagt der gebürtige Laterner. Schon Papa Max Kofler war begeisterter Rennradfahrer beim „RV Schwalbe Rankweil“ und gründete die Radsportschule Rankweil. Von ihm lernten Thomas und sein Zwillingbruder alles, worauf es bei diesem Sport ankommt.

1998 gründete Thomas gemeinsam mit seinem Zwillingbruder Johannes ein eigenes Radteam: Im Laufe der Jahre entwickelte sich das „Team Vorarlberg“ zur Kaderschmiede, die international erfolgreiche Fahrer*innen hervorbrachte. Mit dem wachsenden Fanclub nahm auch das Vereinsleben des Rankweiler Radvereins „Schwalbe“ Fahrt auf. Mittlerweile zählt dieser rund 150 Mitglieder und ist unter dem Namen „Radsport Schwalbe vor dem Arlberg“ bekannt. Besonderheiten sind eine eigene Damen-Gruppe sowie der Käferle-Cup – ein Radrennen für die Kleinsten.

JUGENDTRAUM ERFÜLLT

Trotz dieses großen Engagements geht Thomas Kofler die Puste nicht aus: Unter anderem zeichnet er als Veranstalter verantwortlich für die Österreichrundfahrt oder den Grand Prix Vorarlberg. 2009 erfüllt Kofler sich den Jugendtraum vom eigenen Radgeschäft. Im RadHaus in der Langgasse laufen heute alle Fäden des Radsports im Vorderland zusammen: Hier werden Fahrräder verkauft und repariert sowie Events und Wettbewerbe geplant. Auch das „Team Vorarlberg“ Profi-Team hat hier seinen Sitz.

2021 schwingt sich Thomas nach fast 25 Jahren Rennpause für das „Race Around Austria“ selbst noch einmal in den Sattel. Eine, wie er sagt, „krasse Erfahrung“. „Im Jänner habe ich entschieden, dass ich mitfahre, und im August war das Rennen“, erinnert sich Kofler, der damals körperlich nicht gerade in Topform war: „Ich hatte 82 Kilo, dagegen musste ich ohnehin was tun“, schmunzelt er. Auch wenn er beruflich mehr als ausgefüllt ist, nimmt er sich Zeit für intensives Training, fährt frühmorgens oder auch mal in der Nacht seine Kilometer, achtet auf seine Ernährung und setzt noch mehr als zuvor auf Zeitmanagement. Mit Erfolg. Ins Ziel fährt er mit 62 Kilo – fit wie zu seinen besten Zeiten. „Das zeigt, wie wichtig es ist, ein Ziel zu haben“, ist Thomas Kofler überzeugt. Das ist es auch, was er allen mitgeben möchte, die mit dem Radfahren anfangen möchten. Egal ob mit sportlichen Ambitionen oder als Alltagsradler*in.

FIT MIT ALLTAGSRADELN

Denn auch wer beginnen möchte, das Rad als Verkehrsmittel zu nutzen, habe mit ähnlichen Hürden zu kämpfen wie jemand, der ein sportliches Ziel verfolgt: bequeme Gewohnheiten etwa oder ein Fahrrad, das schlicht nicht zu einem passt. Deshalb sieht Thomas Kofler auch eine persönliche Beratung von Profis als ersten Schritt aufs Rad. Er selbst nutzt das Fahrrad inzwischen nicht mehr nur als Sportgerät, sondern auch im Alltag. Den Weg von Altstadt ins RadHaus etwa legt er gerne auf zwei Rädern zurück: „Vorarlberg und speziell Rankweil sind sehr radfreundlich. Das Radwegnetz wird laufend ausgebaut – und das Radeln im Alltag hilft mir fit zu bleiben, bis vielleicht das nächste Training für ein Rennen ansteht.“

Entgeltliche Einschaltung der Erlebnis Rankweil Gemeindeforwarding GmbH.



Dieser Ausgabe liegt der Folder der Klimaschmiede 2023 bei – ein Programm für ein nachhaltiges Leben in der Region Vorderland-Feldkirch mit Jahresschwerpunkt Radfahren. Sollte dieser fehlen, finden Sie das gesamte Programm sowie Anmeldeöglichkeiten unter www.rankweil.at/klimaschmiede.



STRASSEN ALS ORTE DER BEGEGNUNG

STRASSENFESTE IN RANKWEIL IMMER BELIEBTER

Straßen sind seit jeher Orte der Begegnung: Als Verkehrsflächen, Spielraum und als Treffpunkt unterschiedlicher Generationen. Meist kennt man sich vom Sehen, manchmal auch von einem kleinen Plausch über den Gartenzaun hinweg. Und ab und zu entstehen daraus sogar kleine Feste. In Rankweil gibt es eine stets steigende Zahl an Nachbarschaftsfesten – wie beispielsweise das Schuflla-Fest, das Negrelli-Straßenfest, der Straßenhock Hirschbündt oder das Klostergässlefest.

"Das Besondere an einem Nachbarschaftsfest ist, dass es kein Organisationsteam im ursprünglichen Sinn gibt, sondern einfach jede*r etwas dazu beisteuert. Egal ob Sonnenschirme, Spielsachen, Getränke, Speisen oder Arbeitskraft. Nur schon durch diese Art der Organisation lernt man die Nachbarn besser kennen." So entsteht ein ganz neues Netz an Kontakten, auf die man im Alltag bauen kann. "Bei uns ist Nachbarschaft inzwischen weit mehr als Mehl und Zucker ausborgen. Wir wissen, dass wir in allen Situationen aufeinander zählen können. Das entstandene Gemeinschaftsgefühl ist enorm."

NEGRELLI-STRASSENFEST

So vielfältig wie die Feste selbst sind auch deren Entstehungsgeschichten: Die Idee für das Fest in der Negrellistraße mit rund 60 Teilnehmer*innen entstand beispielsweise, indem die Rankler Bürgermusik am 1. Mai – dem Tag der Blasmusik – durch das Unterdorf marschierte. In der Negrellistraße gab es für die Musiker*innen eine Getränkepause, bei

welcher sich auch viele Bewohner*innen dazugesellten. Als die Bürgermusik weiterzog, löste sich die Nachbarschaft nicht sofort auf, sondern begann mit der Planung eines Nachbarschaftsfests. 2022 fand das Fest erstmals statt, eine Fortsetzung soll folgen.

STRASSENFEST SCHUFLA

Das Straßenfest im Ortsteil Schufla ist das am längsten bestehende. Seit vielen Jahren veranstaltet das Schufla-Komitee am Eingang des Ortsteils – beim Schufla-Brunnen – gemeinnützige Sommerfeste und Adventfeiern. Der Erlös der Feierlichkeiten geht an gemeinnützige Institutionen wie beispielsweise den Krankenpflegeverein. Der Erlös wurde aber auch schon für einen Ausflug aller älteren Mitbewohner und den Nachwuchs im Viertel

verwendet. Für alle fleißigen Hände gibt es im Sommer ein Helferfest oder gemeinsame Ausflüge – zuletzt ging es für 45 Teilnehmer*innen in den Bregenzerwald.

FEST IM KLOSTERGÄSSELE

Etwas versteckt am Fuße des Weinbergs findet mittlerweile regelmäßig ein Weinfest im engen, romantischen Klostersgässle statt, bei dem die Männer vom "Liederkranz" steirische Weine und herzhaftes Speisen servieren.

STRASSENHOCK HIRSCHBÜNDT

Seit 2009 der Straßenhock Hirschbündt erstmals zum besseren Kennenlernen der vielen neuen Nachbar*innen stattgefunden hat, gehört das Fest zum Fixpunkt im Kalender der Bewohner*innen. Würstchen, Fleisch, Gemüse und sonstiges Grillgut wurde von den Gästen selbst mitgebracht und gemeinsam gegrillt. Für Salate und Kuchen waren die Veranstalter*innen zuständig, Getränke konnten gegen einen Selbstkostenpreis gekauft werden.

UNTERSTÜTZUNG FÜR STRASSENFESTE

Das Land Vorarlberg unterstützt Kinder-Familien-Straßenfeste im Zeitraum zwischen 1. Mai und 17. September 2023 mit einem finanziellen Beitrag. Wenn das Fest zudem nach den Vorgaben von „ghörig feschts“ umgesetzt wird, erhöht sich der Förderbetrag.

Weitere Details zur Unterstützung sowie das Anmeldeformular gibt es im Leitfaden zu den Kinder-Familien-Straßenfesten und www.vorarlberg.at/kinder-familien-strassenfest.

Anmeldefrist ist bis spätestens eine Woche vor dem Kinder-Familien-Straßenfest.

GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHREIBT

ZWEI PIONIERE DER GARTENKULTUR

Der Gartenexperte Herbert Geringer blätterte während des Interviews am 11. November 2021 in einer großen, in Leder gebundenen Familienchronik, die sein Vater im Jahr 1966 begonnen hatte. Josef Geringer (1921-1994) und seine Frau Anny (1919-2015) stammten beide aus Werschetz (serbisch Vršac) in der historischen Region Banat, heute Serbien, nahe der Grenze zu Rumänien. Die Chronik enthält viele Fotos aus dieser „alten Heimat“. Einige Bilder zeigen die schönen Parkanlagen von Werschetz, wo bis 1945 eine große deutschsprachige Bevölkerungsgruppe lebte.

In den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges flüchtete Josef Geringer mit seiner schwangeren Frau und dem zweijährigen Sohn Herbert aus dem bombardierten Wien nach Vorarlberg, wo Fachkräfte gesucht wurden. Der 23 Jahre alte Student und Familienvater nahm eine Anstellung im landwirtschaftlichen Betrieb in Tufers an, der zur Wohltätigkeitsanstalt Valduna gehörte (heute "Sunnahof"). Ende April 1945 wurde Tochter Gertraud (Traudi) im Entbindungsheim in Rankweil geboren, während in Tufers noch geschossen wurde.

1948 konnte Josef Geringer im von den Russen besetzten Wien sein Studium an der Hochschule für Bodenkultur abschließen. 1950 machte er sich selbstständig, pachtete die Geflügelzuchtstallung in Tufers und betrieb eine Gärtnerei für Obst- und Beerengehölze. Seine Frau Anny und sein Cousin Karl Oswald, der nach dem Verlust seiner Familie und Heimat in den fünfziger Jahren dazu stieß, standen ihm beim Aufbau des Unternehmens zur Seite. 1956 erwarb der Jungunternehmer einen Grund in Rankweil an der Stiegstraße 49 und errichtete ein Wohnhaus, einen Hühnerstall und eine Brüterei. Zwischen 1960 und 1968 wuchs das Unternehmen stetig. Laut Herbert Geringer waren es „die entscheidenden Jahre“: „Da haben wir den Grund zusammengekauft, haben gebaut, waren zuversichtlich, aber haben Schulden gehabt wie Flöhe.“

Die „härtesten Jahre“ seien 1955-1957 gewesen, erinnert sich Herbert Geringer: „Wir haben in Rankweil zu bauen begonnen, und bis am Abend um ‚Zehne‘ hat man gearbeitet, ist dann nach Tufers gefahren, wo die Wohnung kalt war. Wenn wir aus dem Bett gestiegen sind, war die Bettflasche in der Frühe voller Eis. Das war so.“ Für Herbert Geringer ist seine Herkunft aus einer „Flüchtlingsfamilie“, die sich in Rankweil eine „neue Heimat“ aufbauen konnte, bis heute ein wichtiges Thema. „Das Wohnen hat für mich immer eine Bedeutung gehabt, weil ich das als Kind so hart erlebt habe.“



1956 bis 1959 entstanden das neue Eigenheim, der Geflügelhof mit "Brüterei" und ein Hühnerstall.



Rosenzucht im Bifang, ab 1978.

Mit der Zeit kamen rund um den Geflügelhof in der Stiegstraße neue Nachbarn hinzu. Die Geflügelzucht und somit die Haltung von Zuchthähnen (250 Stück!) verursachten eine starke Lärmbelästigung. Gemeindefrat Dr. Frick erstellte ein Gutachten und Josef Geringer mit Juniorpartner Herbert Geringer suchten eine Lösung für das Problem: Ab Ende der siebziger Jahre trat die Rosenzucht an die Stelle der Geflügelzucht. Der Hühnerstall und die Brüterei wurden abgerissen und ein „Garten-Center“ mit Verkaufshalle errichtet, in den neunziger Jahren zum „Gartenpark Geringer“ ausgebaut.



Geflügelhof Dipl. Ing. Geringer, vermutlich Winter 1970.



Anny und Josef Geringer mit Rosen, um 1985.

Auf neu erworbenen Grundstücken im Bifang wurde zusätzliche Anbaufläche geschaffen. Seine Vision einer Parkanlage schildert Dipl. Ing. Josef Geringer in einem Schreiben vom 30. Dezember 1978 an Bürgermeister Dr. Thomas Linder: „Wir beabsichtigen diese Anlage kontinuierlich zu verbessern. Die Anlagen sollten nicht nur durch Plattenwege zu besichtigen sein. Es werden auch Ruhebänke aufgestellt und die Anlage sollte im Laufe der Zeit zu einem Park werden. Ein Park, in dem sich Produktion und Ausstellungs-pflanzen ergänzen.“

Einige Jahre konnte sich Josef Geringer noch an seinem Traum vom Gartenpark erfreuen, bevor ihn die damals noch nicht so bekannte Krankheit Alzheimer traf. Herbert Geringer schrieb einmal in Erinnerung an seinen Vater: "Ein Pionier, geprägt von Fleiß, Kompetenz, Weisheit, verlangte von sich und dem Partner totale Verausgabung für den Aufbau des Unternehmens."

Wie alle „Häuslbauer“ und Pioniere im Bau-Boom der Fünfziger und Sechziger Jahre sparte Josef Geringer für ein Eigenheim, das in Eigenleistung mit wenigen Hilfsarbeitern errichtet wurde. Sein Glück aber machte er mit dem „Kartoffelkäfer“ und den neuen Methoden zur Schädlingsbekämpfung. Herbert Geringer erzählt: „Im Dr.-Frick-Haus, neben dem heutigen Rathaus, war hinter einer ‚Verlattung‘ mit Totenkopf und einem kleinen Vorhangschloss das Gift, vor allem Arsen, das die Alliierten zur Verfügung gestellt haben. Die Angst vor einer schlechten Kartoffelernte durch Schädlinge war so groß; damals war das modern, rückblickend verkehrt.“



Videomitschnitt beim Interview mit Jubilar Herbert Geringer im Jänner 2023



Ein Ei kostete im Winter 1,50 Schilling. Zum Vergleich: Ein Arbeiter verdiente damals etwa 500 Schilling im Monat. Eierverkauf im Geflügelhof Dipl. Ing. Geringer, um 1960.



HERBERT GERINGER 80 JAHRE

Ehemaliger Geschäftsführer des Gartenparks Geringer Rankweil, Journalist, Redakteur für Radio, Fernsehen und diverse Zeitungen wie Vorarlberger Nachrichten, Vorarlberger Rundfunk und ORF, verheiratet mit Kornelia Nussbaumer, drei Söhne, fünf Enkelkinder. „Ich versuche, meinem eigenen Leben zuzuschauen und bin zu dem Schluss gekommen, dass die Triebfeder sicher mein Vater war, und innerlich, dass ich ihn übertreffen wollte.“

RANKWEIL IN ALTEN BILDERN

TEIL 69 – 70 JAHRE ENTDECKUNG RÖMERVILLA BREDERIS

Der römische Gutshof im Bresner Weitried geriet nach seiner Auflassung jahrhundertlang in Vergessenheit. Einzig die mündliche Überlieferung rettete Hinweise zur römischen Vergangenheit des Weitriedes und ließ sie in volkstümliche Erzählungen, die von einem Römerbrunnen und einer Römereiche im Bresner Ried berichten, einfließen.

Bereits in den Jahren 1927 und 1937 wurden einzelne Personen, darunter auch der ehemalige Rankweiler Bürgermeister Serafin Reich, auf römische Spuren im Weitried aufmerksam. Dennoch führten erst Planierungsarbeiten im Zuge des Umlegungsverfahrens in Brederis-Weitried im Herbst 1953 zur Wiederentdeckung zweier Gebäude des Gutshofs.



Zahlreiche Schaulustige kamen zu den ersten Ausgrabungen im Sommer 1954.



Bei der Freilegung des Haupthauses wurden auch zahlreiche Gegenstände wie Fibeln, Speerspitzen, kleinere Waffen oder Tongefäße entdeckt.

Bei der Errichtung des Golfplatzes in unmittelbarer Nähe wurden 2005 die Reste einer römischen Therme freigelegt und noch weitaus ältere Fundstücke, keltische Metall- und Schmuckstücke, entdeckt. Die Grabungen bezeugen die überregionale Bedeutung dieser Ansiedlung, die in direktem Zusammenhang mit der römischen Straßenstation „Clunia“, die in Feldkirch-Altenstadt zu verorten sein dürfte, gesehen werden muss.



50 Jahre nach der letzten Grabung fanden im Bereich der Römervilla erneut archäologische Untersuchungen statt. Johannes Pöll vom Bundesdenkmalamt und Norbert Schnetzer vom Gemeindearchiv berichteten den Besucher*innen der Langen Nacht der Museen 2003 über den aktuellen Stand der Grabungen.

VERANSTALTUNGSTIPPS

DI, 16. MAI 2023, 19.00 UHR
VORTRAG "CLUNIA REVISTED"

Bresnersaal
Neue Erkenntnisse zur Fundzone „uf dr Studa“ mit Martin Gamon

SA, 1. UND SO, 2. JULI 2023, AB 10.00 UHR
RÖMERFEST
Römervilla Brederis



Bei den Ausgrabungen (im Bild im Jahr 2004) wurde der Unterschied im Bodenniveau zwischen der römischen Zeit und heute besonders deutlich sichtbar.

RANKWEIL IM BILD



SEMESTERFERIENPROGRAMM

Kinder und Jugendliche hatten in den Semesterferien die Wahl zwischen zahlreichen Workshops und Veranstaltungen in Rankweil und Feldkirch. Für kreative Köpfe standen unter anderem Töpfern, ein Redesign Nähworkshop, ein Improvisationstheater oder Speckstein schleifen zur Auswahl. Spannende Nachmittage gab es bei der Feuerwehr und bei den Pfadfinder*innen sowie in der Bibliothek mit „Handpuppe Max hat was zu erzählen“. Großen Anklang fanden auch die Nachtwächterführung sowie die Ausflüge auf den Eislaufplatz und in die Boulderhalle. Für Bewegung und gute Laune sorgten ein Tanzworkshop sowie eine Faschingsparty im Jugendtreff Planet.



RANKWEIL IM BILD



VEREINSEMPFANG

Nach einer zweijährigen Pause nutzten über 200 Mitglieder der rund 150 Vereine die Gelegenheit, gemeinsam mit Vertreter*innen der Marktgemeinde Rankweil den Auftakt ins neue Vereinsjahr zu feiern. Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall und Gemeinderat Helmut Jenny bedankten sich bei den Anwesenden für ihr Engagement. Heuer feiert der Alpenverein sein 70-jähriges Bestehen, der Krankenpflegeverein Rankweil-Übersaxen blickt auf 100 Jahre Vereinsgeschichte zurück.



KINOMONTAG

Mit dem Film „Elvis“ startete Mitte Jänner der Kino-Montag für Senior*innen. Das Interesse war enorm: 150 Zuschauer*innen ließen sich die Vorführung nicht entgehen. Die neue Reihe „Kino-Montag“ ist Teil der Veranstaltungsserie „Guat und Gern – Älter werden in Rankweil“. Dabei wird mo-

natlich um 15 Uhr ein ausgewählter Film im Alten Kino Rankweil gezeigt. Anschließend geht es gemeinsam ins Restaurant Tafelspitz, um bei Getränk und Häppchen über das Gesehene zu plaudern.



Alle Einlöse-
und Ausgabe-
stellen findet
ihr hier:



Aufladen und Freude schenken

Rankweil Gutschein



Eine Initiative der
Erlebnis Rankweil Gemeinde-
marketing GmbH.
rankweil.at/gutschein